

ihm zu machen. Und warum nicht? Diese Forderung wäre nur folgerichtig und soweit das einzig Vernünftige in diesen unvernünftigen Bestrebungen. Von den mancherlei Dingen, die uns zu thun übrig blieben, ist eines der wichtigsten: die Eltern nachdrücklich auf ihre Pflichten hinzuweisen und ihnen diese nicht unnötig zu erleichtern. Die Schule nimmt ihnen in der That schon genug Arbeit ab. Was darüber hinausgeht, scheint mir vom Übel. Denn nähme man den Eltern noch mehr als bisher die Sorge für die Erziehung ihrer Kinder ab, so würde mit der Mühe und Arbeit, die ihnen bisher damit bereitet wurde, auch die sittliche Selbstzucht, die Enthaltensamkeit und Aufopferungsfähigkeit und hiermit das kostbarste Gut des Staates und der Gesellschaft mehr und mehr entweichen. Man schaffe bedrängten Eltern alle mögliche Erleichterung, man unterstütze sie auf jede Weise; aber nur das eine lasse man ihnen ganz: die vorschulpflichtigen Kinder, die Sorge um deren Erziehung. Das ist in der That das stärkste Band, das die Familie noch zusammenhält."

Das Dezember-Heft der „Pestalozzi-Studien“ von Dr. Seyffarth, das einen doppelten Umfang hat, bringt weiter in der Kinderlehre der Wohnstube treffliche Gedanken einer klaren und tiefen Lebensweisheit, einen Brief Pestalozzis an seine Frau aus dem Jahre 1810 und eine Betrachtung über Selbstständigkeit und Christlichkeit der Pestalozzischen Methode. Wie Pestalozzi das neue Prinzip der Menschenbildung auch auf die Unterrichtsdisziplinen anzuwenden und die Methode auch hier neu zu gestalten suchte, geht aus der Korrespondenz der preussischen Eleven mit Staatsrat Süvern hervor, wo namentlich Pätzig zum Unterricht in der griechischen Sprache neue Vorschläge macht. — Mit dieser Nummer schließt der vierte Band der Pestalozzi-Studien, der wieder eine reiche Fülle von Material zur Kenntnis und rechten Würdigung Pestalozzis enthält.

Vaterländische Chronik.

Demitz-Thumitz. Der seit 1890 em. Lehrer Muttschink, welcher vor kurzem erst die tragbare landw. Verdienstmedaille erhalten hatte, erhielt unter 2 herzlichen Ansprachen die Mitteilung, daß ihn der Gemeinderat nach beinahe 50jährigem Wirken für Schul- und Gemeinwesen zum Ehrenmitgliede der Gemeinde ernannt. In der Urkunde wurde von den beiden Sprechern, dem Gemeindevorstand Käge und dem dir. Lehrer Zickmantel, besonders dessen Uneigennützigkeit hervorgehoben. Auch wurde ihm ein wertvoller Lehnstuhl überreicht. — **Dresden.** Mit Ablauf des Jahres 1899 ist nach 42jähriger reichgeegneter Lehrerwirksamkeit ein Schulmann aus dem Amte geschieden, der nahezu 40 Jahre, davon 20 Jahre als Direktor im städtischen Schuldienste gewirkt hat und der als langjähriger früherer Leiter der „Allgem. Deutschen Lehrerzeitung“, wie als Mitglied des engeren Ausschusses der Deutschen Lehrerversammlung in der deutschen Lehrerschaft wohlbekannt ist, der Direktor der I. Bürgerschule, Moritz Kleinert. Deshalb versammelte sich am letzten Schultage, am 23. Dezember, vormittags 11 Uhr, das Lehrerkollegium nebst den obersten Klassen in der reich geschmückten Turnhalle, um sich von dem Direktor aufs herzlichste zu verabschieden. Zu dieser Feier waren auch erschienen die Herren Stadtrat Fischer, Stadtschulrat Dr. Priegel, Rechtsanwalt Dr. Schubert, eine Anzahl Direktoren und Lehrer hiesiger Schulen, die einst unter der Leitung des scheidenden Direktors an der I. Bürgerschule gewirkt haben, sowie viele Eltern und ehemalige Schüler und Schülerinnen. Nachdem Herr Direktor Kleinert unter den Klängen des Harmoniums in der festlichen Versammlung erschienen war und gemeinsamer Choralgesang die Feier eröffnet hatte, ergriff der Herr Stadtschulrat das Wort, um dem in den Ruhestand Tretenden den Dank der Behörden dazubringen für seine fast vierzigjährige unserer Schulgemeinde gewidmete rastlose, reichgeegnete Thätigkeit. Nach dem Gesänge einer Motette widmete Herr Oberlehrer Hantsch dem Scheidenden

tiefempfundene Worte der Anerkennung, Dankbarkeit und Liebe. Am Schlusse seiner zu Herzen gehenden Ansprache übergab der Redner als Abschiedsgruß des Lehrerkollegiums das von Herrn Porträtmaler Konrad Böhlinger in Öl künstlerisch ausgeführte Bild des Vorgesetzten. Endlich bekundete noch die erste Schülerin der obersten Mädchenklasse durch schlichte an den Direktor gerichtete Abschiedsworte, welche Liebe und Verehrung die Herzen aller Schüler und Schülerinnen dieses trefflichen Mannes erfüllt. Nachdem hierauf eine vom Schulchor vorgetragene Arie verklungen war, dankte Herr Direktor Kleinert in tiefbewegten Worten für alle die ehrenden Kundgebungen, und allgemeiner Gesang beschloß die erhebende Feier. Möge dem um die deutsche Lehrerschaft wie um unser städtisches Schulwesen hochverdienten Manne nach einem Leben voll Mühe und Arbeit ein langer und ungetrübter Ruhestand beschieden sein! — Im Seminar zu Friedrichstadt-Dresden wurde am 22./12. um 5 Uhr eine Christfeier abgehalten, an welche sich in Form einer Bescherung die Jubelfeier für den Direktor der Anstalt, Herrn Schulrat Dr. Pohle, angeschlossen. Herr Professor Thieme hielt dabei Rückblick auf das 25jährige segensreiche Wirken des Jubilars, verglich es mit einer Christfeier voll Licht, Liebe und Leben und überreichte die zu einer malerischen Gruppe vereinten Geschenke: in einem Palmen- und Blumenhain stand ein vom Professor Pape künstlerisch entworfenes Postament mit der Büste und den Werken Rafaels und mit einer prächtigen Botivtafel. Der Jubilar dankte sichtlich gerührt, freute sich über das frische und fröhliche Schaffen an seiner Anstalt und schloß mit einem hoffnungsfreudigen Ausblick in die Zukunft. — **Großweitschen.** Für Herrn Kirchschullehrer Wilhelm Henschel war das Jahr 1899 in doppelter Hinsicht ein Jubeljahr. Er feierte am 26./11. d. J. sein 40jähriges Amts- und am 3./12. das 25jährige Ortsjubiläum. Für die treue und erspriessliche Thätigkeit in Kirche und Schule wurde dem Jubilare am 10. Dezember von seiner vorgesetzten Behörde der Kantortitel verliehen. — **Hain (Borna).** Am 24./12. v. J. verschied Christian Adolf Scheibe; früher Kirchschullehrer hier. Geb. 15./4. 1818 in Strelln bei Eilenburg, 1839 Lehrer in Müßscheroda, 1842 Kirchschullehrer in Trages, von 1856—1880, bis zum Eintritt in den Ruhestand, Kirchschullehrer in Hain. — **Niedergorbitz bei Dresden.** Am 1./4. d. J. tritt hier folgende Gehaltsstaffel in Kraft. Anfangsgehalt der ständ. Lehrer: 1500 M., hierauf 6 mal nach je 2 Dienstjahren 150, dann 4 mal nach je 3 Jahren 150 M., so daß der Endgehalt 3000 M. beträgt. Wohnungsschädigung ist inbegriffen. Hilfslehrer erhalten im 1. Jahr 1050, im 2. 1100, im 3. 1150 M., eingeschl. Wohnung und Heizung. — **Riesa.** Im Schulausschusse war mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit einstimmig beschlossen worden, das Minimalgehalt der Lehrer einschl. 15 % Wohnungsgeld von 1400 auf 1700 M. zu erhöhen und durch 9 dreijährige Zulagen von je 200 M. bis 3500 M. steigen zu lassen; der Rat lehnte aber die günstige Staffel ab, kürzte die dritte Zulage um 50 M. und ließ die letzten vier Staffeln vierjährig. Somit erhält ein Lehrer mit dem 27. Lebensjahre 200 M., mit dem 30. J. 150 M. Zulage. Eine Lehrerwohnung kostet in Riesa 400 bis 600 M., Lebensmittel u. dergl. haben Großstadtpreise, und die Ortssteuern betragen ca. 175 % der Staatssteuern. — **Sebnitz.** Am 20./12. v. J. ist es hier nach jahrelangem vergeblichem Bemühen gelungen, einen Kollegen und zwar Herrn Wilhelm Reiche in das Stadtverordnetenkollegium zu bringen.